

Rigas dunkle Zeiten

Broschüren und Ausstellungen zu Deportation und Holocaust

VON THOMAS REY

Steht man auf dem Turm der St.-Petri-Kirche und lässt den atemberaubenden Blick über die wunderschöne Altstadt Rigas schweifen, verspricht man sich gerne, wiederzukommen. Krasser könnte der Gegensatz nicht sein zu dem, was vor 80 Jahren geschah, als tausende Deportierte hier ermordet wurden.

Riga war ein Deportationsziel für Jüdinnen und Juden aus dem Deutschen Reich, Österreich sowie dem besetzten Böhmen und Mähren. Anfangs wurden sie im Rigaer Ghetto untergebracht, in dem durch eine gigantische Mordaktion an lettischen Jüdinnen und Juden Ende November / Anfang Dezember 1941 „Platz geschaffen“ worden war. Der 30. November ging als „Rigaer Blutsonntag“ in die Geschichte ein. Später wurden auch die „Reichsjuden“ in Riga ermordet. Es gibt eine Reihe von Orten – etwa die Gedenkstätten an den Massenerschießungsplätzen in Rumbula und Bikernieki – die von diesen ungeheuren Mordaktionen Zeugnis ablegen.

Durch das deutsch-lettische Kriegsgräberabkommen erhielt der Volksbund den Auftrag, sich auch um die Gräber der in Lettland ermordeten Deportierten zu kümmern. Selbst wenn diese Geschichte lange hinter uns liegt, dürfen wir sie nicht vergessen – um die Erinnerung an die Opfer mit der Mahnung wachzuhalten, Diktatur, Fremdenfeindlichkeit sowie die Verfolgung von und Gewalt gegen Minderheiten nie wieder zuzulassen. Auch dafür hat der Volksbund mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes neue Medien erarbeitet.

Einer Anregung des Riga-Komitees beim 5. Symposium 2020 folgend, entstand ein Gedenkstättenführer in Deutsch und Englisch. Er gibt Auskunft über die damaligen Schauplätze des Schreckens und verbindet das mit praktischen Hinweisen zu Standorten und Anreise.

21 Jahre nach Gründung des Riga-Komitees jährt sich die Einweihung der Gräber- und Gedenkstät-



te in Riga-Bikernieki dieses Jahr zum 20. Mal. Dazu sind die Broschüre „Riga-Komitee“ mit Informationen über seine Arbeit und Entstehung sowie eine neue Wanderausstellung „RIGA DEPORTATIONEN TATORTE ERINNERUNGSKULTUR“ mit Begleitbroschüre entstanden.

Und schließlich plant der Volksbund am 80. Jahrestag des „Rigaer Blutsonntags“ eine Veranstaltung auf der Gräber- und Gedenkstätte in Riga-Bikernieki und präsentiert eine neue Ausstellung. Stelen lenken den Fokus auf den historischen Kontext, erzählen die Geschichte des Rigaer Ghettos und informieren über die Opfer und diejenigen, die diesen Genozid zu verantworten haben. Auch die Geschichte der Gräber- und Gedenkstätte selbst wird erzählt. /

Mahnmal Gleis 17 am Bahnhof Grunewald in Berlin.

📍 Thomas Rey



Die Gräber- und Gedenkstätte Riga-Bikernieki.

📍 Volksbund



Alle Broschüren finden Sie online unter: www.volksbund.de/mediathek



THOMAS REY

Referent

Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit

📍 privat